



**Fachstelle für Jugendarbeit und Jugendberatung  
der Katholischen Kirche im Kanton Zürich**

## **Strategie 2010 – 2014**

## **Impressum**

*Redaktion durch die Projektgruppe:*

*Norbert Hänslı, Stellenleiter Jugendseelsorge Zürich*

*Markus Holzmann, Bereichsleiter Jugendarbeit*

*Marie-Theres Beeler, Projektbegleiterin*

*Genehmigt vom Team der Jugendseelsorge Zürich am 12. November 2009*

*Genehmigt von Weihbischof Dr. Marian Eleganti am 11. März 2010 im Gespräch mit dem Stellenleiter Norbert Hänslı*

*Genehmigt von der Jugendkommission der Jugendseelsorge Zürich am 30. März 2010*

***Zustimmend zur Kenntnis genommen durch Synodalrat im Einvernehmen mit Generalvikariat, d.h. im Beisein von Weihbischof Dr. Marian Eleganti und Dr. Josef Annen, am 14. Juni 2010***

## **Inhalt**

Sinn und Ziel der Strategie	Seite 3
Kontext und Selbstverständnis	Seite 4
Strategische Ziele nach Aufgabenbereichen	Seite 9
Aufgabenübergreifender strategischer Schwerpunkt in den Jahren 2010-2014	Seite 14
Ressourcen	Seite 15
Überprüfung der Zielerreichung	Seite 16

Anhänge:

- 1 Leitbild der Jugendseelsorge Zürich (Fassung vom 30.03.2010 aufgrund der Rückmeldungen von Jugendkommission, Generalvikariat und Synodalrat)
- 2 Magna Charta - Grundlage für eine gelingende Jugendarbeit in der deutschsprachigen Schweiz (Verein Deutschschweizerischer JugendseelsorgerInnen 17. November 2005)
- 3 Perspektiven pfarreilich orientierter Jugendarbeit (deutschschweizerische Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit 2003)
- 4 Firmung ab 17 – Eckwerte für den Kanton Zürich (Jugendseelsorge Zürich, 2. Auflage, Februar 2007)

## ***Sinn und Ziel der Strategie***

### **1. Die Jugendseelsorge im Feld der Ansprüche und Möglichkeiten**

Die Zielgruppen der Jugendseelsorge Zürich sind *Jugendverantwortliche* in den Pfarreien einerseits, *Jugendliche, junge Erwachsene und zum Teil auch deren Angehörige* andererseits. Die beiden Fachbereiche der Stelle, Jugendarbeit und Jugendberatung, sind immer wieder neu gefordert, in ihrem Umfeld zwischen Ansprüchen, Wünschen, fachlichen Anforderungen und Möglichkeiten zu klären, was Auftrag und Schwerpunkte ihrer Arbeit sind.

Das Strategiepapier ermöglicht, den Zielgruppen ein klares Aufgabenprofil zu kommunizieren und als Team ein hilfreiches Planungsinstrument zur Hand zu haben.

### **2. Strategie als Führungsinstrument**

Die Strategie ist eine mittelfristig konzipierte Konkretisierung des Leitbildes, das dieser zugrunde liegt.

Die Tätigkeit des Teams orientiert sich an der Strategie. Die Zielsetzungen werden in den Fachbereichen umgesetzt und dienen auch den einzelnen Mitarbeitenden als Orientierungsgrundlage. Strategische Schwerpunkte werden in den Gefässen zur Evaluation überprüft und erhalten in der Berichterstattung über die Arbeit nach aussen einen besonderen Stellenwert.

## **Kontext und Selbstverständnis**

### **1. Orientierung an den Lebenswelten Jugendlicher**

Die Jugendseelsorge Zürich versteht ihre Aufgabe als Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit und Jugendberatung als Beitrag zur Lebensbewältigung Jugendlicher und junger Erwachsener. Die Auseinandersetzung mit einer sich wandelnden Lebenswelt in der Lebensphase Jugend ist für die Jugendseelsorge Zürich richtungsweisend, um Ziele und Strategien zu definieren. Dieser Grundsatz orientiert sich am Auftrag, den das II. Vatikanische Konzil als Grundsatz der Pastoral festhält: „Zur Erfüllung ihres Auftrages obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten.“ (GS 4)

Zwei Aspekte sind für die Jugendseelsorge Zürich von besonderer Bedeutung, um die heutige Lebenswelt junger Menschen in den Blick zu bekommen: der Wandel der Lebensphase Jugend und die Vervielfältigung jugendlicher Lebensentwürfe im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen.

#### **1.1. Wandel der Lebensphase Jugend**

Der soziale Wandel, der sich in immer höherem Tempo vollzieht, bedeutet auch, dass die zentralen Themen und Lebensaufgaben verschiedener Lebensphasen im Wandel begriffen sind. Im Hinblick auf die Lebensphase Jugend ziehen vor allem folgende Entwicklungen eine grosse Veränderung nach sich:

- Verlängerung der Ausbildungsphasen: Das Jugendalter ist von einer Übergangsphase zu einer eigenen Lebensphase geworden. Die Ausbildungszeit verlängert sich und der Beginn wirtschaftlicher Selbständigkeit verlagert sich vielfach in die Mitte des dritten Lebensjahrzehnts. Junge Menschen sind mit hohen Leistungsanforderungen konfrontiert, um in unserer Gesellschaft einen Einstieg in die Arbeitswelt zu finden.
- Die hohe Mobilität und Flexibilität in unserer Gesellschaft: Bereits im Jugendalter wird eine hohe Fähigkeit sozialer Integration gefordert, um unterschiedliche Lebenszusammenhänge zu verstehen und sich in sie einzubringen. Sprachliche Kompetenz ist zu einer wesentlichen Voraussetzung geworden, um das Leben zu bewältigen. Jugendliche, die hier nicht genügen können, erfahren Benachteiligung.
- Die Mediengesellschaft und die damit verbundenen Veränderungen sozialer Kommunikation: Jugendliche sind heute überall und jederzeit erreichbar. Dazu stehen ihnen unzählige Kanäle, nicht zuletzt auch virtuelle Plattformen, zur Verfügung. Kommunikation ist allgegenwärtig, schnell und virtuell und verlangt daher nach besonderen Kompetenzen. Längst nicht alle Jugendlichen bringen diese mit. Viele sind überfordert und leiden, bewusst oder unbewusst, unter der kommunikativen Hektik.

Kirchliche Jugendarbeit und Jugendberatung begegnet Menschen, die hohe soziale Anforderungen zu bewältigen haben, um einen Anschluss an die Gesellschaft zu finden.

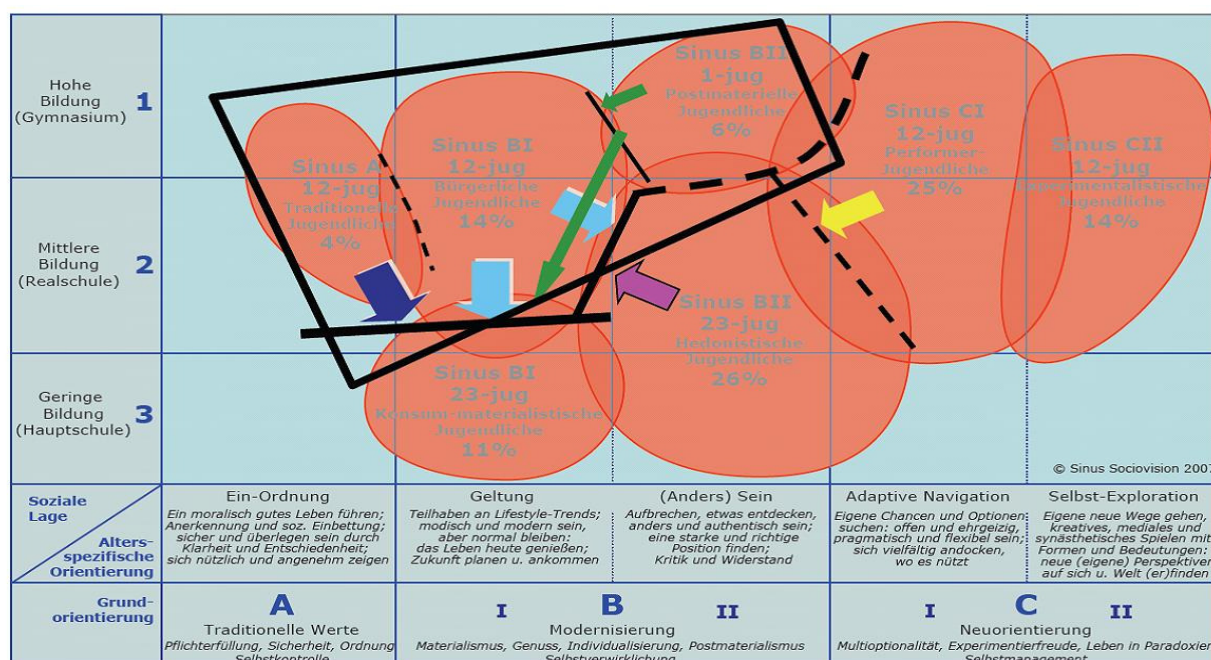
#### **1.2. Vervielfältigung jugendlicher Lebensentwürfe**

Sozialer Wandel, wie wir ihn in den vergangenen 50 Jahren erleben, führt mehr und mehr zu einer Vervielfältigung der Lebensentwürfe. Vielfalt kennzeichnet nicht nur das Jugendalter, sondern jeden Lebensabschnitt. Um sich über die Lebenswelt Jugendlicher zu informieren, dient der Jugendseelsorge Zürich die Sinus-

Milieu-Studie U27 als wichtige Grundlage.<sup>1</sup> Die Sinus-Milieus beschreiben Lebensweltorientierung aufgrund von zwei Komponenten:

- die unterschiedliche Grundorientierung im Hinblick auf den Nachvollzug sozialen Wandels
- die unterschiedliche Grundorientierung aufgrund der sozialen Lage.

Diese beiden Komponenten prägen in einem hohen Mass das Lebensgefühl, die Lebensfragen und die Wertorientierung von Menschen. Zu erfahren, wie Jugendliche „ticken“, ist eine wichtige Voraussetzung, um sie erreichen zu können. Jugendliche werden mit einer kirchlichen Institution in Kontakt treten, wenn von ihnen darin ein sozialer und biografischer Nutzen erkannt werden kann. Die Sinus-Milieustudie U27 unterscheidet sieben Grundmuster der Lebensorientierung Jugendlicher, die hilfreich sind, um unterschiedliche Zielgruppen wahrzunehmen und zu klären, welche Lebensthemen das Leben und Suchen verschiedener junger Menschen prägen.



Quelle: Bund der Deutschen Katholischen Jugend, a.a.O., S. 32

Angehörige unterschiedlicher Milieus finden nicht nur unter sich zusammen, sondern gehen zum Teil auch zueinander auf Distanz. Die obenstehende Grafik zeigt Abgrenzungslinien zwischen verschiedenen Milieus, die unterschiedlich ausgeprägt sind. Die pfarreilich orientierte kirchliche Jugendarbeit erreicht tendenziell traditionelle und bürgerliche, zum Teil auch postmaterielle Jugendliche. Mit projektorientierter Arbeit können aber auch neue Zielgruppen angesprochen werden.

<sup>1</sup> Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend und Misereor haben das Sinus-Sociovision-Institut in Heidelberg mit einer Studie zu den unterschiedlichen Milieus Jugendlicher und junger Erwachsener beauftragt: BDKJ (Hrsg.), Wie ticken Jugendliche? Sinus-Milieustudie U 27, Düsseldorf 2007.

Neue kirchliche Räume, wie sie beispielsweise im Rahmen der Kirche für junge Erwachsene entstehen, orientieren sich insbesondere an experimentalistischen jungen Menschen und modernen PerformerInnen, die das Leben als Bühne ihres Persönlichkeitsentwurfs sehen. Jugendliche des konsum-materialistischen Milieus werden mit Angeboten kirchlicher Jugendarbeit kaum erreicht, eher noch hedonistische Jugendliche, in deren Lebensorientierung das Lustprinzip im Vordergrund steht. In all diesen Bemühungen, Jugendliche in ihrer Lebenswelt anzusprechen, geht es aber auch immer darum, Impulse zu geben für Neues und mit dem Angebot der christlichen Botschaft anzuregen, die bisherigen Sichtweisen des Lebens zu übersteigen.

## 2. Orientierung an der Botschaft und Lebenspraxis Jesu

Kirchliche Jugendarbeit will „jungen Menschen den Zugang zu einer Lebensweise freimachen und freihalten, wie sie Jesus von Nazareth gelebt hat.“<sup>2</sup> Hinter diese Zielsetzung stellen wir uns in Zusammenarbeit mit anderen Verantwortlichen für die Jugendseelsorge in der Deutschschweiz. In den vergangenen Jahren wurden mit unserer Beteiligung verschiedene gemeinsame Leitorientierungen erarbeitet, die für unser Verständnis kirchlicher Jugendarbeit von Bedeutung sind.

Wichtige Leitorientierungen, nach denen sich die kirchliche Jugendarbeit in der deutschsprachigen Schweiz richtet, lassen sich mit den Begriffen *Mystagogie*, *Subjektorientierung* und *Diakonie* umschreiben:

- *Mystagogie* bezeichnet eine Art und Weise des Zugangs zum Glauben, welche auf die Theologie von Karl Rahner Bezug nimmt. Jeder Mensch wird in seinem Leben persönlich von Gott angesprochen, herausgerufen. Gott ist ein Geheimnis (mysterion), das es im eigenen Leben zu entdecken gilt. *Mystagogik* bezeichnet den Prozess der Entdeckung Gottes im eigenen Leben. Kirchliche Jugendarbeit sucht den Weg, durch Erfahrung und Gespräch das Geheimnis Gottes in sich selber zu entdecken. Dies erfordert von Jugendverantwortlichen die Offenheit, dass Gott – in unserem christlichen Glauben vermittelt durch Jesus Christus - manchmal anders in einem Menschen ankommt als erwartet.
- Mit der *Subjektorientierung* ist der Aspekt der Befreiung der christlichen Botschaft in Bezug zum je eigenen Lebensentwurf gemeint. Jesus hat Menschen dazu ermutigt, ihr Leben selbstbestimmt und selbstbewusst, aber in Beziehung zu Gott und den Mitmenschen, in die Hand zu nehmen. Kirchliche Jugendarbeit will junge Menschen befähigen, in diesem Sinn ihr Leben zu bewältigen. Die Begegnung mit der christlichen Botschaft als Vorschlag alternativer Lebensorientierung ermöglicht neue Erfahrungen, dem eigenen Leben Bedeutung zu geben. Junge Menschen in ihrer Identitätsfindung zu unterstützen, erfordert auch, darauf einzugehen, dass sie uns als Frauen und Männer begegnen. *Subjektorientierung* beinhaltet deshalb auch *Genderbewusstsein*. Die unterschiedlichen Realitäten und Voraussetzungen der Geschlechter gilt es zu berücksichtigen.
- Kirchliche Jugendarbeit ist in ihrem Ansatz auch *Diakonie*. Sie versteht sich ganz grundsätzlich als Unterstützung und Hilfe zum Leben und ermöglicht Jugendlichen die Erfahrung, dass die Kirche für sie da ist. Die Jugendseelsorge Zürich geht insbesondere im Bereich der Jugendberatung und der Projektarbeit auf Jugendliche zu, die Hilfe und Unterstützung brauchen, ohne nach ihrer kirchlichen Zugehörigkeit oder Anbindung zu fragen.

<sup>2</sup> Synode 72 St. Gallen, Bildungsfragen und Freizeitgestaltung, XI 29.

### **3. Unterstützung zum Leben**

#### **3.1. Ebenen der Unterstützung**

Als kantonale Fachstelle sehen wir unsere Aufgabe darin, kirchliche Jugendarbeit vor Ort zu ermöglichen. Wir unterstützen Fachpersonen in den Pfarreien, die Jugendliche begleiten, und bilden sie weiter, damit sie ihr Engagement hilfreich gestalten können. Wo immer möglich, nehmen wir ihnen die Aufgabe nicht ab, mit Jugendlichen unterwegs zu sein.

Veranstaltungen und Angebote können auf überpfarreilicher Ebene stattfinden, wo in den Pfarreien die Zielgruppe zu klein ist. Jugendverantwortliche aus den Pfarreien werden dabei in die Vorbereitung und Durchführung von Angeboten für Jugendliche auf überpfarreilicher Ebene mit einbezogen. Wir verstehen uns pfarreilich Verantwortlichen gegenüber als Impulsgeberin und Dialogpartnerin.

Es gibt andererseits Fragen und Lebenssituationen Jugendlicher, deren Begleitung spezialisiertes Fachwissen erfordert, das vor Ort nicht zur Verfügung steht. In unserem Beratungsbereich sind psychologisch und berufsberaterisch geschulte Fachkräfte für Jugendliche und junge Erwachsene da. Diese stehen auch Jugendverantwortlichen und JugendleiterInnen in den Pfarreien als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Hier finden sie ein niederschwelliges Beratungsangebot in Lebens- und Berufsfragen.

#### **3.2. Unsere Arbeit ist Hilfe zur Selbsthilfe**

Den Weg in die Selbständigkeit zu ermöglichen, ist ein zentrales Ziel unserer Arbeit. Dies gilt sowohl für die direkte Arbeit mit den Jugendlichen als auch für die Arbeit mit den Fachkräften im Jugendbereich. Wir verstehen unsere Aufgabe in jedem Bereich als subsidiäres Angebot: Wir leisten unsere Arbeit auf der jeweils niedrigsten Ebene, um eine Aufgabe erfüllen zu können.

### **4. Vernetzung und Zusammenarbeit**

Wir engagieren uns für die Anliegen der Jugend im Kanton Zürich. Um diese Aufgabe wahrnehmen zu können, vernetzen wir uns mit anderen Institutionen, pflegen den fachlichen Austausch und beteiligen uns an gemeinsamen Projekten.

Wir vernetzen uns mit anderen Stellen der Katholischen Kirche im Kanton Zürich im Bereich der kirchlichen Arbeit mit Jugendlichen. Wir pflegen die Zusammenarbeit mit „jenseits“ (Jugendkirche), der religionspädagogischen Fachstelle, der Mittelschulseelsorge, mit „kabel“ und mit dem „aki“. Zudem arbeitet die Jugendseelsorge Zürich insbesondere im Bereich der Aus- und Weiterbildung im Rahmen von „ForModula“ mit der religionspädagogischen Fachstelle und im Netzwerk mit anderen Jugendseelsorgestellen zusammen, um sich gegenseitig mit Ressourcen zu unterstützen und zu entlasten.

Wir stehen auch in Kontakt mit den Jugendfachstellen der reformierten Kirche und mit nichtkirchlichen Fachstellen im Kanton Zürich, um unsere Arbeit zu vernetzen, uns gegenseitig anzuregen und zu ergänzen.

Handlungsgrundsätze kirchlich verantworteter Jugendarbeit und Jugendberatung entwickelt die Jugendseelsorge Zürich nicht im Alleingang. In den vergangenen Jahren haben kantonale Jugendseelsorgestellen und die Jugendverbände in Zusammenarbeit mit der deutschschweizerischen Fachstelle für kirchliche

Jugendarbeit Grundsätze für eine zeit- und evangeliumsgemässe Jugendpastoral erarbeitet. Die Jugendseelsorge Zürich hat sich aktiv an der Formulierung dieser Leitorientierungen beteiligt und anerkennt sie als wichtige Grundlage für ihre Aufgaben.

## **5. Öffentliche Präsenz**

Jugendarbeit und Jugendberatung sind Beziehungsarbeit. In diesem Sinn leisten die Mitarbeitenden der Jugendseelsorge Zürich durch ihre tägliche Arbeit immer auch Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus ist die Jugendseelsorge bestrebt, durch gezielte Kommunikation öffentlich präsent und für ihre Zielgruppen ansprechbar zu sein.

## **Strategische Ziele nach Aufgabenbereichen**

### **1. Pfarreiliche kirchliche Jugendarbeit**

Die Jugendseelsorge Zürich bietet Dienstleistungen zur Unterstützung der Pfarreien und Jugendverbände in ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an. Dies geschieht durch Bildung, Beratung und Vernetzung sowohl der professionell und ehrenamtlich Mitarbeitenden, als auch der lokalen kirchlichen Gremien. Ziel ist die Entwicklung und Erhaltung einer hohen Qualität in der pfarreilichen Jugendarbeit.

Weiterführung bestehender Angebote und Aufgaben:

- Regelmässige Weiterbildungen und Tagungen für Jugendverantwortliche aus den Pfarreien
- Beratung, Begleitung und Intervision für Jugendverantwortliche in den Pfarreien
- Kurse für haupt- und ehrenamtliche FirmbegleiterInnen
- Erarbeitung thematischer Bausteine für FirmbegleiterInnen
- Jährliche Tagung für Kirchenpflegemitglieder und Pfarreiräte
- Unterstützung der Konzeptarbeit im Jugendbereich für Pfarreiräte, Kirchenpflegen und Seelsorgeteams
- Referate in Pfarreien zu jugendspezifischen Themen
- Impulse für SeelsorgerInnen, um Jugendgottesdienste und spirituelle Angebote für junge Menschen zu ermöglichen
- Mitarbeit im Pastorkurs des Bistums Chur zu Fragen der Jugendarbeit
- Begleitung der verbandlichen und offenen Jugendarbeit vor Ort durch Angebote der Begleitung, Intervision und Mediation
- Einführung und Begleitung von BerufseinsteigerInnen im Jugendbereich
- Erarbeiten von fachlichen Arbeitshilfen für Pfarreien
- Entwicklung von Konzepten für Jugendarbeit nach der Firmung

Schwerpunkte in den Jahren 2010-2014:

- Ausbildungsmodulare für die kirchliche Jugendarbeit, die neu im Rahmen von „ForModula“ mit anderen Anbietenden gemeinsam konzipiert und in Vernetzung mit ihnen durchgeführt werden
- Impulse zur Nutzbarmachung neuer Medien und zur Unterstützung der Medienkompetenz für Zielgruppen unterschiedlichen Alters
- Entwicklung von Modellen der Jugendarbeit und Anleitung zu deren Umsetzung in Pfarreien, in denen es keine oder wenig Jugendarbeit gibt
- Förderung und fachliche Unterstützung für Firmung ab 17 im Kanton Zürich<sup>3</sup>
- Förderung und Unterstützung des Projektes „roundabout“ als Angebot der offenen Jugendarbeit in den Pfarreien

Die ersten drei der hier genannten Schwerpunkte haben Priorität. Der Schwerpunkt Firmung ab 17 wird im Rahmen der aktuellen personellen Möglichkeiten wahrgenommen. Ein grösserer Ausbau in diesem Bereich würde zusätzliche personelle Ressourcen erfordern.

Zielgruppen:

- kirchliche Mitarbeitende in Pfarreien und Jugendverbänden
- Ehrenamtliche in Pfarreien und Jugendverbänden
- kirchliche Behörden vor Ort

<sup>3</sup> Basis dieses Schwerpunktes ist nach wie vor das Papier „Firmung ab 17/18 – Eckwerte für den Kanton Zürich“, unterstützt durch das Generalvikariat von 2003 (s. Anhang).

## 2. Überpfarreiliche kirchliche Jugendarbeit

Im Bereich der spirituellen Begleitung und religiösen Bildung ergänzen wir das pfarreiliche und verbandliche Angebot, um interessierten Jugendlichen Räume spiritueller Erfahrung und Begleitung anzubieten. Ziel ist die Unterstützung im Bereich der Spiritualität als Orientierung an einer kirchlichen Kernkompetenz. Wir sprechen bewusst auch Jugendliche an, die durch traditionelle spirituelle Angebote in den Pfarreien nicht erreicht werden können.

Für ein Angebot im Bereich der Jugendarbeit, das sich direkt an Jugendliche richtet, gelten einige Kriterien, um die Arbeit vor Ort nicht zu konkurrenzieren:

- Das Angebot spricht eine grössere Anzahl Teilnehmende an, als zum Einzugsgebiet der Pfarrei gehören (z.B. Events).
- Pfarreiliche MitarbeiterInnen werden bei der Entwicklung und Durchführung der Angebote mit einbezogen (z.B. regionale Jugendgottesdienste).
- Das Angebot übersteigt die fachlichen Ressourcen der beteiligten Pfarreien.

Folgende Angebote werden aufgrund dieser Kriterien nicht mehr weitergeführt, wurden teilweise an „jenseits“ (Jugendkirche) abgegeben, können aber wieder angeboten werden, falls die obigen Kriterien erfüllt sind:

- Montagsmeditation
- Abendgebet für junge Erwachsene
- Glaubenskurse für junge Erwachsene
- Ostern und Pfingsten im Kloster

Weiterführung bestehender Angebote und Aufgaben:

- Durchführung von Firmmeetings
- Angebote für RU-Klassen und Firm- und Jugendgruppen zu jugendspezifischen Themen
- Mitarbeit bei regionalen Jugendgottesdiensten
- Koordination regional organisierter kirchlicher Jugendtreffen
- Durchführung einer Taizéreise, des europäischen Jugendtreffens und der Nacht der Lichter

Schwerpunkt in den Jahren 2010-2014:

- Zusammenarbeit mit der Kirche für Junge Erwachsene (Jugendkirche) in der Projektphase
- Integration von „jenseits“ (Jugendkirche) in die Struktur der Jugendseelsorge, falls diese nach der Projektphase ab Juli 2012 zu einem ständigen Angebot wird.

Zielgruppen:

- Junge Erwachsene, die sich firmen lassen
- Jugendliche und junge Erwachsene mit spirituellen Interessen
- Jugendliche und junge Erwachsene, die mit traditionellen kirchlichen Angeboten nicht erreicht werden können (Performer- und Experimentalistenmilieu)

### 3. Jugendberatung

Mit der Beratung von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren Bezugspersonen, nimmt die Jugendseelsorge Zürich die diakonische Aufgabe der Kirche in besonderer Weise wahr. Das Angebot steht explizit allen jungen Menschen offen, unabhängig von ihrer kirchlichen Zugehörigkeit.

Unsere Jugend- und Berufsberatung ist ein niederschwelliges Angebot in Umbrüchen und schwierigen Lebenslagen. Die Jugendseelsorge Zürich bietet spezifische Fachkompetenz an, die in den Pfarreien und Jugendverbänden nicht vorhanden ist.

Im Sinne der Lösungsorientierung steht in unserer Beratung die Erarbeitung von Veränderungsmöglichkeiten im Vordergrund. Wesentlich sind dabei die Entwicklung von Zielen, die Ermutigung der Beteiligten und die Aktivierung von Ressourcen. Je nach Situation findet die Beratung einzeln, mit der Familie oder in Subsystemen statt.

Anlässe für psychologische Beratung sind vielfältig. Sie dient einerseits der Bewältigung von Krisen wie Konflikten mit Eltern, LehrerInnen, Vorgesetzten, MitschülerInnen, FreundInnen. Hinzu können tiefergreifende persönliche Probleme kommen wie Beziehungsschwierigkeiten, Ängste, Einsamkeit, Sinnkrisen, Depression, Nervosität oder Sucht. Zudem ist die Vertiefung der fachlichen Kompetenz in der Beratung ein permanentes Ziel des Fachbereichs.

Weiterführung bestehender Angebote und Aufgaben:

- Psychologische Beratung Jugendlicher, junger Erwachsener und ihrer Bezugspersonen
- Krisenintervention im Lebensumfeld
- Persönliche Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung durch Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten und Unterstützung bei Entscheiden
- Diagnostik: Interessen-, Persönlichkeits- und Fähigkeitstests zur Förderung der Selbst- und Fremdbeurteilung
- Information über Berufs-, Studien- und Laufbahnmöglichkeiten
- Längerfristige Begleitung in speziellen Problemsituationen

Schwerpunkt in den Jahren 2010-2014:

- Beratung im Umgang mit neuen Medien von Jugendliche und deren Bezugspersonen
- Überprüfung des Einsatzes neuer Medien in der Beratung

Zielgruppen:

- Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Bezugspersonen, unabhängig von ihrer kirchlichen Zugehörigkeit

#### 4. Sozialprojekte

Wir unterstützen oder führen in eigener Regie präventiv wirkende und niederschwellige Sozialprojekte. Damit ermöglichen wir, komplementär zu staatlichen Angeboten, jungen Menschen, die durch das soziale Netz gefallen sind, neue Handlungsmöglichkeiten zur Bewältigung spezifischer Probleme und Lebenslagen. Die Projekte werden in der Regel durch Spenden und Beiträge Dritter finanziert.

Weiterführung bestehender Angebote und Aufgaben:

- Arbeitsintegration von benachteiligten Jugendlichen im Rahmen des Projektes JobBox „begin&win“

Schwerpunkte in den Jahren 2010-2014

- Förderunterricht für benachteiligte SchülerInnen und StudentInnen im Rahmen des Projektes Move (vorausgesetzt, Fremdfinanzierung ist gesichert)

Zielgruppen:

- Jugendliche und junge Erwachsene, unabhängig von ihrer kirchlichen Zugehörigkeit, die in schwierigen Lebenssituationen sind und drohen, durch das soziale Netz zu fallen

## 5. Beratung in Sekten- und Weltanschauungsfragen

Die Jugendseelsorge nimmt seit 30 Jahren als einzige Fachstelle der katholischen Kirche im Kanton Zürich diese Aufgabe wahr.

Weiterführung des bestehenden Angebotes:

- Präventionsveranstaltungen für Jugendliche
- Information und Aufklärung
- Einzelberatungen

Abbau des bestehenden Angebotes:

- Selbsthilfegruppe für Angehörige (wird vorläufig nicht mehr weitergeführt)

Schwerpunkt in den Jahren 2010-2014:

- Klärung des Profils und der dafür nötigen Ressourcen

Zielgruppen:

- Jugendliche und junge Erwachsene
- Angehörige von Jugendlichen, die mit religiösen Sondergruppen in Kontakt stehen

## 6. Beratung für kirchliche Berufe

Die Studien- und Laufbahnberatung der Jugendseelsorge bietet seit zehn Jahren auch Beratungen für Erwachsene an, die sich für kirchliche Berufe interessieren oder bereits in der Kirche tätig sind.

Weiterführung des bestehenden Angebotes:

- Laufbahnberatung von EinsteigerInnen, UmsteigerInnen, QuereinsteigerInnen
- Beratung und Begleitung von kirchlichen MitarbeiterInnen in Berufs- und Laufbahnfragen
- Information über kirchliche und soziale Ausbildungsstätten, unter Einbeziehung der Informationsstelle für kirchliche Berufe IKB
- Zusammenarbeit mit dem Delegierten für Personalfragen im Generalvikariat
- Erstellung vertrauenspsychologischer Gutachten für eine Aufnahme in den „Dritten Bildungsweg für TheologInnen“ der deutschsprachigen Schweiz

Zielgruppen:

- Jugendliche und Erwachsene, die sich für einen kirchlichen Beruf interessieren
- Kirchliche Angestellte des Generalvikariats Zürich und Glarus

## **Aufgabenübergreifender strategischer Schwerpunkt**

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die zunehmende Bedeutung (neuer) Medien ist eine gesellschaftliche Entwicklung, von der insbesondere junge Menschen betroffen sind. Aber auch die Jugendseelsorge als Institution muss sich veränderten Umfeldbedingungen durch die zunehmende Notwendigkeit einer kompetenten öffentlichen Kommunikation stellen. Mit einem aufgaben- und fachbereichsübergreifenden Schwerpunkt setzt die Jugendseelsorge Zürich hier einen Akzent. Sie arbeitet daran, den Zielgruppen und der interessierten Öffentlichkeit gegenüber ihr Selbstverständnis und ihre Dienstleistungen positiv und kohärent darzustellen.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Jugendseelsorge Zürich erfolgt zielgruppenspezifisch. Das bedeutet: Die Kommunikation wird so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der jeweiligen AdressatInnen gerecht wird. Diese sind so vielfältig wie das Austauschsystem der Jugendseelsorge selbst. Zu den Zielgruppen zählen Jugendliche in schwierigen Lebenslagen und ihre Bezugspersonen, junge Erwachsene, 97 Pfarreien, Verantwortliche für Jugendarbeit in kirchlichen und politischen Gremien, Jugendarbeitende als Profis oder Ehrenamtliche, Kinder- und Jugendverbände, kirchliche Stellen, andere Kirchen, kommunale und kantonale Stellen und natürlich die Öffentlichkeit im Kanton Zürich. Einen besonderen Stellenwert hat die innerkirchliche Öffentlichkeit, insbesondere die Kommunikation mit den Pfarreien.

Um die unterschiedlichen Zielgruppen zu erreichen, erarbeitet die Jugendseelsorge einen umfassenden Massnahmenkatalog, der sich an gemeinsamen Leitplanken ausrichtet. Jede Massnahme orientiert sich an einheitlichen grafischen Grundsätzen, um die Wiedererkennung zu gewährleisten und erfolgt in Abstimmung mit den Kommunikationsgrundsätzen der Katholischen Kirche im Kanton Zürich.

Insgesamt lässt sich die Öffentlichkeitsarbeit der Jugendseelsorge zu folgenden strategischen Gedanken bündeln: Sie ist persönlich und sinnvoll, unterhaltsam und ernsthaft, stetig und überraschend.

Die konkreten Massnahmen und erforderlichen Ressourcen werden im Rahmen der Erarbeitung eines Marketing- und Öffentlichkeitskonzepts für die Jugendseelsorge Zürich geklärt. Dieses Konzept wird, durch Stiftungsgelder fremdfinanziert, 2010 auf der Grundlage des Leitbildes und des Strategiepapiers in Zusammenarbeit mit „büroK“ (Büro für Kommunikation, Philipp Kutter, Wädenswil) fertiggestellt.

# Ressourcen

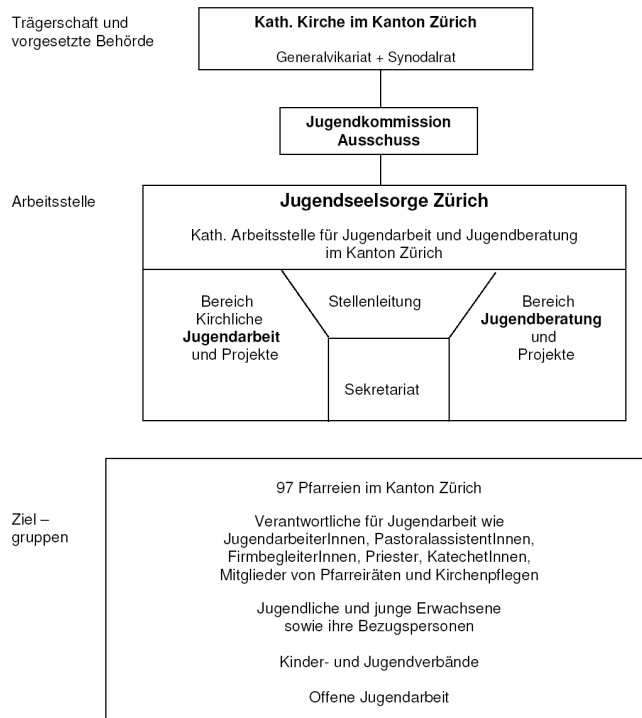
## 1. Struktur der Jugendseelsorge Zürich

### 1.1. Arbeit in zwei Fachbereichen

Die Jugendseelsorge nimmt ihre Aufgaben in zwei Fachbereichen wahr, die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen:

- **Bereich Jugendarbeit:** Dieser Fachbereich befasst sich mit einer sinnvollen Jugendarbeit vor Ort durch die Unterstützung der Jugendverantwortlichen durch Bildung, Beratung und Begleitung. Die Ermöglichung kirchlicher Jugendarbeit in den 97 Pfarreien des Kantons ist hier Schwerpunkt. Darüber hinaus versteht sich die Jugendseelsorge als Impulsgeberin für regionale und kantonale Projekte, welche das Angebot der pfarreilichen und verbandlichen Jugendarbeit ergänzen.
- **Bereich Jugendberatung:** Dieser Fachbereich bietet spezifische Beratung für Jugendliche, junge Erwachsene und deren Bezugspersonen in Lebens- und Berufsfragen an und leitet die Mehrheit der Sozialprojekte. Die Beratungsangebote stehen allen Jugendlichen unabhängig von ihrem religiösen Hintergrund offen.

### 1.2. Organigramm



## 2. Personelle Ressourcen

Per Ende 2009 wurden infolge von Sparmassnahmen des Synodalrats und auf der Basis des Prioritätenpapiers des Generalvikariats 50 Stellenprozente in den Bereichen der Administration/Öffentlichkeitsarbeit (25%) und der Jugendberatung (25%) abgebaut. Zusätzlich wurden 20 Stellenprozente vom Beratungsbereich in den Bereich Jugendarbeit umgelagert.

Folgende personellen Ressourcen stehen der Jugendseelsorge Zürich zur Wahrnehmungen ihrer Aufgaben aktuell zur Verfügung:

Stellenleitung	50%
Fachbereich Jugendarbeit	345%
Fachbereich Jugendberatung	255%
Sekretariat	120%

Für Aushilfen im Sekretariat standen bisher jährlich Stundenlöhne im Rahmen von 3-5% Stellenprozenten zur Verfügung. Diese werden weiterhin benötigt. Für die Raumpflege fürs ganze Haus auf der Mauer 13 stehen weitere 40 Stellenprozente zur Verfügung. Die Aufgaben der Hauswartung werden von diversen Mitarbeitenden der Jugendseelsorge im Rahmen ihres Pensums wahrgenommen.

## 3. Finanzierung

Die Aufgaben von Jugendarbeit und Jugendberatung werden über Beiträge der Zentralkasse der Röm.-kath. Körperschaft der Katholischen Kirche im Kanton Zürich ermöglicht. Im Bereich der Weiterbildung werden ergänzend zu dieser Grundfinanzierung Kursbeiträge erhoben.

Sozialprojekte und spezifische Leistungen wie Gutachten für den „Dritten Bildungsweg für TheologInnen“ werden vorwiegend fremdfinanziert. Zudem werden hin und wieder einzelne Projekte durch Stiftungsgelder mitfinanziert.

# Überprüfung der Zielerreichung

## 1. Ebenen der Zielformulierung und –überprüfung im Rahmen der Strategie

Die Umsetzung der Strategieziele wird stellenintern jährlich durch die Formulierung von Teilzielen und Massnahmen konkretisiert. Meilensteine werden definiert und regelmässig überprüft. Auf dieser Basis wird die Aufgabenerfüllung der Jugendseelsorge überprüft. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den strategischen Schwerpunkten.

Im Rahmen der MitarbeiterInnengespräche werden mit den Mitarbeitenden persönliche Jahresziele vereinbart und ausgewertet, die sich ebenfalls an den strategischen Schwerpunkten orientieren.

## 2. Evaluationsinstrumente

*Quantitative Ergebnisse* erfasst die Jugendseelsorge über statistische Erhebungen zu ihrer Tätigkeit. Erfasst werden für die interne Evaluation folgende Daten:

- Anzahl Jugendberatungen
- Anzahl Berufsberatungen
- Anzahl Kontakte im Bereich der Pfarreiberatung
- Anzahl Teilnehmende an Kursen

In vielen Aufgabenbereichen geben ausschliesslich quantitative Daten wenig Auskunft über den Erfolg der Tätigkeit. *Qualitative Rückmeldungen* über das Angebot der Jugendseelsorge sind darum eine wichtige Quelle zur Überprüfung der Zielerreichung. Als qualitative Messinstrumente werden eingesetzt:

- Kursevaluationen
- Projektevaluationen
- Periodische Pfarreibefragungen
- Im Rahmen von Pfarreibesuchen und Jugendarbeitsrunden ist ausserdem Raum für Feedback über die Angebote und Arbeitsweisen der Jugendseelsorge.
- Rückmeldungen von Ratsuchenden und zuweisenden Stellen
- Rückmeldungen zu Schulbesuchen und Firmgruppen

## 3. Controlling

Team und Subteams der Jugendseelsorge nehmen jährlich Kenntnis von den Evaluationsergebnissen in den Aufgabenbereichen, um die weitere Tätigkeit zu planen. Evaluationsergebnisse werden ausserdem kontinuierlich bei der Planung von Aktivitäten genutzt. Gegenüber der Jugendkommission wird darüber Bericht erstattet.

Mit dem Jahresbericht kommuniziert die Jugendseelsorge Aspekte ihrer Zielerreichung nach aussen. Informationen zu strategischen Schwerpunkten werden im Jahresbericht besonders hervorgehoben.

Die Jugendkommission unterstützt die Arbeit der Jugendseelsorge durch Anregungen und Feedback, insbesondere in den strategischen Schwerpunkten. Die Jahresziele werden in der Jugendkommission vorgestellt und mit ihr besprochen. Sie nimmt Stellung zur Berichterstattung der Jugendseelsorge und unterstützt ihre Arbeit ideell. Ihre Begleitungsaufgabe umfasst auch die Überprüfung und Weiterentwicklung der Strategie.